

Großes Halali am Jagdschloss Stern

Zum Saisonabschluss präsentiert der Förderverein eine Jagdtafel im Stil des Soldatenkönigs mit zwei seltenen Originalen

Von Peter DeGENER

Am Stern, Silberne Teller, fette Pasteten, süße Früchte, exquise Austern und große Bierhumpen zieren den einfachen Holztisch. Eine langstielige holländische Pfeife liegt an der Kopflseite der Tafel, wo Friedrich Wilhelm I. auf einem Drehstuhl zu sitzen pflegte. Der „Soldatenkönig“ wäre wohl hochertreut, wie es im Jagdschloss Stern gerade ausieht. Zwei Tage lang ist dort an diesem Wochenende eine königliche Jagdtafel aufgebaut, wie er sie selbst zwischen der Fertigstellung des kleinen Schlosses 1732 und seinem Tode 1740 häufig genossen hat.



Wir haben ein Konzept und mein Appell an den neuen Generaldirektor lautet, das Kastellanhaus wieder nutzbar zu machen.

Bernd Küster,
Förderverein des Jagdschlusses

Dabei ist fast alles Requisite aus dem Babelsberger Filmtunus! Mit drei Ausnahmen: Am Kopf der Tafel steht ein Drehstuhl, eine Leihgabe des Heimatmuseums Zehlendorfs, wie Bernd Küster, der Vorsitzende des Fördervereins verrät. „Der Stuhl stammt wahrscheinlich aus diesem Schloss. Er kam vom Jagdschlösschen der Grunewaldler Jagdschlösser über einen Nachlass an das Heimatmuseum“, sagt Küster. Ganz ohne Rückenlehne – damit die Rockschöße fallen können und nicht knittern – präsentiert sich das anspruchsvolle Möbelstück, das so emulach gehalten ist wie alles, was Friedrich Wilhelm I. für seine eigenen Zwecke anschaffte oder bauen ließ. Das zweifache Original ist der königliche Bierhumpen. „Das war der reine Zufall, dass wir diesen Krug in diesem Sommer im Kunsthandel erwerben

konnten“, erzählt Küster. Das Stück mit dem Monogramm „FWI“ für Friedrich Wilhelmus Rex und einer alten venezianischen Medaille im Zinndeckel wird von der Stiftung Preussische Schlosser und Gärten auf die Zeit um 1730 datiert und steht nun am Kopf der Tafel, wo der König einst saß und trank. Die Tafel ist kein Original, aber auch kein Replikat, sondern wurde eigens vom Förderverein nach der Abbildung auf dem berühmten Gemälde des königlichen „Tabakkollegiums“ von Georg Liebenow nachgefertigt. Seit 15 Jahren besteht der Förderverein und ist auf 60 Mitglieder angewachsen. Rund 1000 Menschen haben diese 2018 durch das Schloss geführt. Hinzu kamen einige Konzerte und Lesungen. Für 2019 plant der Verein eine kleine Ausstellung in der Schlossküche über die Restaurierung der historischen Thesen und eine weitere Klein-Schau über den Dichter Theodor Fontane, der bei seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg das Jagdschloss nicht nur besuchte, sondern sogar in seinem Notizbuch mit einer kleinen Skizze gewürdigt hat. Den größten Wunsch für die Zukunft hegt Vorstand Küster nicht für das Jagdschloss, sondern für das Kastellanhaus daneben. „Es sieht schlimmer aus und die Stiftung wäre gut beraten, es zu sanieren“, sagt Küster. „Wir haben ein Konzept für Ausstellungen und Besichtigungstouren und mein Appell an den neuen Generaldirektor lautet, das Kastellanhaus in diesem historischen Ensemble wieder nutzbar zu machen“, sagt Küster.

Die Saison des Vereins endet nun. Um 14 Uhr wird am Sonnabend das Halali der Brandenburgerischen Parforcejäger am Jagdschloss gehalten. Küster verspricht: Der Krug wird zur selben Zeit, auch am Sonntag, mit seinem Adjutanten und sogar der Königin – seltsame Ausnahme in der männlichen Jagdgewerkschaft, den Besuchern seine Aufmerksamkeit machen. Die Gäste dürfen übrigens an beiden Tagen zwischen 11 und 17 Uhr ganz zünftig Wildschwanbraten aus dem historischen Backofen genießen – allerdings nicht an des Königs Tafel, sondern im Garten.



Bernd Küster, der Vorsitzende des Fördervereins vom Jagdschloss mit dem königlichen Bierhumpen. Der Krug stammt aus den 1730er Jahren und trägt das Monogramm Friedrich Wilhelms I. Der Verein konnte ihn durch Zufall in diesem Sommer erwerben und zeigt ihn erstmals. FOTOS: BERND GARTENSCHLÄGER (2)

Chronik des Jagdschlusses

Das von 1730 bis 1732 erbaute Jagdschloss Stern ist das älteste erhaltene Schloss Potsdams. Nach dem Tod von Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. 1740 wurde es rund ein Jahrhundert nicht genutzt.

Prinz Carl von Preußen reaktivierte ab 1828 das Schloss, das auch von Kaiser Wilhelm I. für Jagden genutzt wurde. Wilhelm II. hat hier mindestens Feste im Stil der Barockzeit gefeiert.

Nach 1918 wurde das Haus zeitweise als Künstlerresidenz und in der DDR auch als Ferienlager genutzt, bevor es in den 1990er Jahren Museum wurde.



Das Jagdschloss Stern öffnet letztendlich in diesem Jahr am Sonnabend und Sonntag von 11 bis 17 Uhr.



So sah es aus, wenn der König das Tabakkollegium zusammenrief – die lange Tafel samt Bänken und dem bequemen königlichen Drehstuhl kann an diesem Wochenende besichtigt werden. Das Gemälde entstand 1737. REPRO: B.G.